

Den Anwesenden sind keine älteren Dokumente bekannt, welche genau diesen Rhythmus der Tagwache aufweist.

Märsche:

Die historischen Märsche aus der Sammlung von Dr. Fritz Berger (1895 – 1963) wurden untersucht. Dabei spielt ein Brief von Dr. Fritz Berger an Gabriel Defrance (Tambourmajor der Garde républicaine in Paris) vom 25.12.1935 eine wichtige Rolle. Dieser Brief wurde von Olivier Mollon im Musée de l'armée in Paris gefunden.



Die „Staikohle“ in der Bergersammlung sind eine Mischung aus den französischen Reglements-märschen von 1884 und von Märschen aus dem 1. Zuave-Regiment. Der Rest ist nach dem Brief von Dr. Fritz Berger eine „Konstruktion“ von Samuel Severin (1838-1888).

Der Aufbau der französischen Märsche ist in den Versen der „Staikohle“ wieder zu finden. Die ersten vier Takte werden in den folgenden drei Takten wiederholt plus Endstreich.

Samuel Severin (1838 - 1888) wurde hauptsächlich wegen seiner Trommelkonzerte in Basel bekannt. So lauteten unter anderen seine Ankündigungen in der Zeitung :

„ Auf 10 Trommeln mit Piccolobegleitung / Auf 6 Trommeln mit neuem Programm / Fantasie auf 3 Trommeln / Französische Ordonna- nanz in 10 Variationen / Auf vielseitigen Wunsch der Basler Morgenstreich / Großer Zauberzapfenstreich / Der Eisenbahnzug auf 3 Trommeln / Das Gewitter / usw “.

Einmal gab er kurz vor der Fasnacht 12 derartige Konzerte. Da- zu kam ein internationales Wett-Trommeln zwischen Severin und dem französischen Tambourmaitre Bernard. Am 20. Februar 1882 veranstaltete Severin in der Brauerei Zeller ein Preis- und Gabentrommeln für Erwachsene. Weiterhin komponierte er 2 Mär- sche.

Severin hat ferner Trommelmärsche gesammelt und in Noten ge- setzt (was wir heute aber eher als Zeichenschrift bezeichnen würden). Zwei Sammlungen davon heißen z.B. „Alte Schweizer- märsche“ und „Basler Trommelmärsche“, wahrscheinlich aus dem Jahre 1884.



Gabriel Defrance 1878-1952



Double/Coup Anglais

Auch erwähnt Dr. Fritz Berger diverse Variationen von Double die auch in Basel getrommelt wurden.

Zur Frage des **Coup Anglais/Double**:

In Basel hat man den Schlepp in mehreren Varianten doppelt. In den 1890 konnte man in Basel noch die folgenden Arten:

1. Zwei rechte Schlepp mit eingefügtem linken Tupfen. Eine Notenschrift von 1754 gibt uns eine Vorstellung über die Art zu spielen.
2. Das «Gwängli» oder coup anglais, waren zugleich gekannt 30 Jahre zuvor in Basel. (1905) wie die Art zu doublieren mit 8tel Schlepp. Es ist exakt Schlepp und Tupfen (Flamtap) wie es die Engländer und vor allem die Schotten tun. Hier ein rechter Schlepp gefolgt von einem rechten Tupfen und vice versa.
3. eine dritte Art nennt sich «les frisés», 3 einfache Tupfen, links, rechts und links und vice versa, sehr zusammengezogen mit dem Accent auf dem letzten Schlag (Hauptschlag)
4. Schlussendlich der «coup-anglais-Français» (Französischer Double) wie wir ihn in Basler Sektion seit ca. 50 Jahren spielen (ca. 1885). Rechter Schlepp, Tupfen links, Linker Schlepp, rechter Tupfen mit der Betonung auf dem Schlepp.
5. Bleibt zu sagen es existierten früher noch weitere Arten wie tripler/triolet, quatripler mit Mühle gleich einem quintripler mit 5er Ruf. Die 8tel Noten haben getrallert mit den 3er Rufen, dein Tagwachstreiben und auch mit einem langen Wirbel geschlagen von mehreren Tambouren, während der Chor die Schlepp's sehr klar geschlagen haben.

Eine weiter wichtige Person für die Verbindung zwischen dem französischen Trommeln und dem Basler Trommeln war Joseph Wintzer (1882 – 1940). Er wurde durch die Tambouren Charles Schmitt (1854 – 1936), Emil Frick, Antoine Tscheberle sowie seinen Onkel Jacques Wintzer (1901 Tambour der Garde Républicaine) ausgebildet. Er selbst bezeichnete sich in einem Brief von 1924 an den Obmann der Trommelgruppe «Ueli» als «langjähriger Tambour der Garde Républicaine». Er gab 1912 sein Trommelheft für die Trommelschule der Basler Mittwoch-Gesellschaft heraus. Darin finden wir 2 Märsche der Garde Républicaine sowie als eine Spezialität die «Näpeli mit Zitterschlägen» sowie eine «Tagwacht mit Zitterschlägen». Ebenfalls führte er 21 verschieden Zitterstreich auf.

